

ENTWICKLUNG

Die Gemeinde hat sich viel vorgenommen

Wo soll die Reise in der Gemeinde Erligheim in den nächsten 15 Jahren hingehen? Um Antworten auf diese Frage zu finden, hat die Kommune 2016 ein Gemeindeentwicklungsprogramm gestartet, begleitet von der Stuttgarter Gesellschaft „Steg“ Stadtentwicklung. „Jetzt sind wir auf der Zielgeraden“, berichtet die verantwortliche „Steg“-Projektleiterin Verena Kreuter.

ERLIGHEIM

VON LUITGARD SCHABER

Am Donnerstagabend stellte Verena Kreuter den fertigen Maßnahmenkatalog, der in einem gemeinsamen Prozess mit Verwaltung, Gemeinderat und Bürgern erstellt wurde, bei einer Infoveranstaltung der Gemeinde im Bürgerhaus „Vordere Kelter“ öffentlich vor. Der Entwicklungsplan besteht aus vier Handlungsfeldern: Klimaschutz, Energie und Wohnen; Verkehr und Mobilität; Bildung, Betreuung und Soziales; Kultur und Freizeit.

Mit einigem habe man schon begonnen, erklärte dazu der Erligheimer Hauptamtsleiter Pietro Leonetti. In Sachen Klimaschutz und Energie etwa nehme man an der Solar-Bundesliga teil, die Kommunen hinsichtlich der Anzahl ihrer Solaranlagen vergleicht und eine Rangliste anlegt. Im Bereich Verkehr und Mobilität habe man einen Lärmaktionsplan erstellt und auch schon erste Maßnahmen, wie ein Tempo-30-Limit in der Ortsdurchfahrt, umgesetzt. Zudem werde man alle drei Jahre eine Verkehrs- und Lärmstudie machen.

Im Sozialen habe Erligheim das Netz-

werk „Bürger für Bürger“ gegründet, das etwa einen ehrenamtlichen Fahrdienst anbietet, und der Runde Tisch Asyl hat im Jugendhaus ein eigenes Büro bekommen. Zudem werde das Jugendhaus für interkulturelle Veranstaltungen genutzt sowie für Hausaufgabenhilfe und Sprachförderung des Asylkreises, erläuterte Pietro Leonetti.

Im Handlungsfeld Kultur und Freizeit beschäftige man sich vor allem damit, die Qualität zu sichern, beispielsweise mit Lesungen in der örtlichen Bücherei. Ein weiteres Ziel in diesem Bereich, der Ausbau der Gastronomie mit einem Café, sei bereits durch den Einzug der Bäckerei Kutterer in das neue Geschäftshaus an der Löchgauer Straße umgesetzt. Aktuell sei man bemüht, Wohnraum durch das Neubaugebiet Aichert Nord zu schaffen und treibe den Breitbandausbau im Ort voran.

Radwegekonzept, Ladestationen für Elektroautos und Breitbandausbau

Dabei sei das Neubaugebiet lediglich der Start eines Prozesses in der Siedlungsentwicklung, der ebenfalls von der „Steg“ begleitet werde, sagte Verena Kreuter. Neben der „zentrennahen Arrondierung von Flächenpotenzialen“ werde auch die Innenentwicklung betrachtet, erläuterte die Projektleiterin. Zudem wolle sich Erligheim in Sachen Mobilität für die Zukunft fit machen. Hierzu sollen Standorte für Ladestationen für Elektroautos gesucht sowie ein Radwegekonzept entwickelt werden. Des Weiteren wolle man sich für eine Verbesserung des Öffentlichen Nahverkehrs einsetzen.

Weitere Themen in diesem Zusam-

menhang seien der Breitbandausbau und die barrierefreie Gestaltung öffentlicher Gebäude. Außerdem wolle die Gemeinde am Ensbach gestalterisch tätig werden. Dieser solle erlebbar und zur Naherholung nutzbar gemacht werden, erklärte Kreuter.

Ausweitung des Markttag, Belebung der Kulturszene und Angebote für Jugendliche

Unter dem Motto „Lebendiger Donnerstag“ soll der Markttag im Ort ausgeweitet werden, damit er wieder besser besucht wird. Belebt werden solle auch die Kulturszene, etwa durch die Nutzung der Hinteren Kelter und der Zehntscheuer für Veranstaltungen. Zudem wolle man sich mit den Nachbarkommunen vernetzen und strebe einen gemeinsamen Veranstaltungskalender an. Mehr Angebote solle es auch für Jugendliche geben, die man hierzu befragen wolle, zählte Kreuter weitere Projekte beispielhaft auf, die als Nächstes angegangen werden sollen.

Doch ist der Gemeindeentwicklungsplan mehr als eine Auflistung von Projekten. Er helfe der Gemeinde bei einer überblickenden Betrachtung sowie im Diskurs, wie Gelder verteilt werden sollen und dies gegenüber den Bürgern darzustellen. Daher verschwindet er auch nicht in irgendeiner Schublade. „In der Haushaltsplanung soll jährlich geschaut werden, wie der Stand der Dinge ist“, so Kreuter, die auch weiterhin in Kontakt mit Erligheim stehen wird.

Außerdem mache der Plan klar, dass die Gemeindeentwicklung „nicht nur Aufgabe der Verwaltung ist, sondern auch lokale Akteure dazu beitragen können“.